

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sämtliche Werke

in zwanzig Bänden

Auffenberg, Joseph

Siegen und Wiesbaden, 1844

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

Jago zu ihm!
 Weichet, ihr Schatten finst'rer Gedanken,
 Frei von euch erhebt sich die Stirne,
 Ein Liebesthron!
 D'rauf der weltbesiegende Gott
 Seine glühenden Pfeile versendet!
 Blühet auf, ihr Rosen der Wangen!
 Zeugt von des Busens unendlicher Lust,
 Wie der Hoheit verkündende Blick
 Von dem heiligen Blute der Ahnen!
 Thore der Königsstadt!
 Eine Herrscherin zieht durch euch!
 Freudig betritt sie ihr neues Reich!
 Bringet den Gruß den Völkern allen,
 Die, von den Enden der Welt
 Herströmend — ihr Zelt
 Und die fliegenden Banner des Kaisers umwallen!!!

(Beide gehen ab.)

Fünfte Scene.

Platz in Kasan. Durch ein hohes Thor erblickt man eine Vorstadt, welche Spuren der Zerstörung trägt. Vorn, rechts von der Kirche von St. Nicolaus Tolstoi, ist ein Thron mit Stufen und zwei Sichen. Von Links kommen Edle und Bürger von Kasan. Eine Abtheilung der Kirgisen tritt ein durch das Thor und drängt das Volk gegen die Seite zurück und bildet dann eine Reihe bis zum Thron. Edle von Kasan bleiben vorn und sehen sich besorrt um. Zuschauer erscheinen an allen Oeffnungen der Gebäude. Nach einer Pause kommt **Soma** aus dem Hintergrunde.

Soma.

Wo ist der Thron? der Czar wird ihn besteigen.
 Er kommt heran mit seinen hundert Völkern!
 Die Heiligen des Himmels sind mit ihm!

Drückt Euer Antlitz auf die kalte Erde,
 Wenn er erscheinet! Demuth nur versöhnt.
 Die Nacken aller Stolzen wird er beugen
 Und ihre Stärke brechen, wie ein Rohr!
 Die Jungfrau'n sollen klagen ungefreit,
 Früh sterben ihre Söhne durch das Schwert!
 Auf ihren Gräbern sollen Disteln wachsen!
 Die Tempel eine öde Drachenwohnung,
 Die Eulen ihre Todtensänger sein!!

Erster Edler.

Das ist der Freund des Kaisers!

Zweiter Edler.

Weh' uns Allen!!

Soma.

Hier steht der Thron! Ihr habt ihn gut errichtet!
 St. Niclas Tolstoi!! Wunderthätiger!
 Ich grüße dich und deine hohe Kirche!
 Sie sei den Starowerzen eingeräumt,
 Die fest noch halten an dem wahren Glauben.
 Sie werden öffentlich den Gott verehren,
 Der in der Nacht des Waldes sie geschützt!
 Er will es, daß ich mich zum Kampfe rüste,
 Und die Propheten schreiten aus der Wüste!!

Erster Edler.

Nehmt unsern Gruß, erhab'ner Starowerze!

Soma.

Ich danke Dir! Anathema Rifon!
 Weh' Allen, die mir falsche Grüße bringen!
 Sie werden sich verschwören gegen mich,
 Doch Winke Gottes sind mir ihre Frevel!
 Ich halte fest das scharfe Schwert des Herren,

Weil er nun müde der Verzeihung ist,
 Fluch meinen Feinden! wie die Götzenbiener,
 So steigen Sie auf's schroffe Bergeshaupt,
 Die Melecheth des Himmels zu verehren!
 Sie höhnen mich, der in der Tiefe wohnt!
 Des Jägers Nege sind um sie gespannt,
 Der Engel des Gerichts hebt die Drommete!
 Die Siegel brechen!! und die Himmel wanken!
 Sie sollen untergeh'n, die Widersacher!
 Ja, ihre Stärke wird ein Nichts vor Gott!
 Ihr Leben fortgeweht, wie dürres Gras,
 Weil es getrunken hat aus Belial's Strömen!
 Das schwör' ich bei dem Heil'gen des Gebirgs
 Und bei dem dritten Tone der Posaune!!!

(Kanonen Donner ertönt und Glockengeläute von allen Thürmen. Kriegerischer Marsch. Es kommen Abtheilungen der Tscheremissen, Tschuwassen und Motiaten an; hierauf Kalmuken mit ihrem Götzen, einem Löwenbilde. Diese Alle marschiren nicht durch das Thor herein, sondern vorbei, und stellen sich dann später auf, den Hintergrund füllend. Nun erscheint **Juwalanka** mit den Badkiren, den Palantin der Czaarin geleitend. Letzterer wird niebergefehrt, und Slavinnen, die ihn trugen, fallen zur Erde bei ihrem Aussteigen. Sie tritt vor und besteigt den Thron. Tatarisches Fußvolk marschirt herein. Hierauf die Kosaken vom Don und der Wolga, an ihrer Spitze der **Czaar**; sämmtliche Begleitung, wie er selbst, zu Pferde, wo solches der Raum der Bühne gestattet; er steigt ab unter dreimaligem allgemeinem Hurrah. Dann tritt er vor und besteigt den Thron. Das Volk ist zur Erde gefallen. **Soma** steht neben dem Throne. Tiefe Stille tritt ein.)

Czaar.

Einwohner Kasans! hebt das Aug' empor!
 Ihr sollt das Antlitz Euers Czaaren schauen,
 Der wiederkommt, wie aus dem Todtenreiche,
 Um zu erkämpfen sein geheiligt Recht.
 Es hat die kühne Willkür mir geraubt,

Was mir bestimmt' der Vater aller Völker!
 D'rum tret' ich jezo auf — mit voller Kraft
 Die Zweite Katharina zu entthronen.
 Hier stell' ich Euch die neue Czaarin vor,
 Die herrliche Sofia Nikosorow,
 Vom alten Königsstamme der Tataren!
 Es hat der Ausspruch uns'rer hohen Kirche
 Vernichtet meiner ersten Ehe Band!
 Die zweite schloß ich unter günst'gern Zeichen!
 Foma! was ist der Starowerzen Ausspruch?

Foma.

Weh' über Katharina!! Dreimal Wehe!!!

(Pausse.)

Czaar.

Noch immer blickt Ihr scheu zur Erde nieder!
 Hat Furcht allein die Straße mir gebahnt?
 Das Blut, das wider Willen ich vergieße,
 Es fällt vor Gott zur Rechnung meiner Feinde,
 Drückt ihnen der Verdammniß Zeichen auf!

Foma.

Ein gleiches Wehe ruf' ich über sie!
 Und mit zwei Fingern schlage ich das Kreuz,
 Wie man es schlagen soll im Land der Russen,
 So weit der Baum der Starowerzen blüht.
 Es geht der Geist allein vom Vater aus,
 In tiefster Hölle brennt der falsche Nikon!
 Umkehren will ich meiner Feinde Burgen!
 Ihr Hab' und Gut — es sei dem Feu'r geweiht,
 Die schwarze Astaroth nehm' ihre Seelen!

Czaar.

Verstumme, Todesengel — bis ich rufe!

Erbebt nicht vor des Mannes Feueereifer!
 Sein Vater, der zum alten Glauben schwur,
 In Moskau ward er öffentlich verbrannt!
 Der Anblick hat die Seele ihm entzündet,
 Und nur der Tod wird löschen diese Gluth!
 Vernehmet nun mein seltenes Geschick,
 Ihr sollt nicht einem zweifelhaften Rufe,
 Ihr sollt dem eig'nen Wort des Czaren trauen.
 Mit allen heil'gen Rechten der Geburt
 Saß ich auf Rußlands Thron. Ein kühnes Weib
 Entriß die Krone meinem Herrscherhaupt.
 Ehrgeiz und Haß und Rath der Schmeichelei,
 Sie waren hülfreich zu dem bösen Werk.
 In dem Geräusche eines stolzen Hofes
 Vergaß sie ihres Gatten schwere Leiden,
 Der schwachtend lag in tiefer Kerker'snacht!
 Doch keine Nacht auf Erden ist so tief,
 Daß sie der Strahl der Wahrheit nicht erbelle!!
 Das Letzte, Gräßlichste, hat Gott verhütet

(nat)

Mit der unendlichen Gerechtigkeit,
 Die schweren Trittes allen Sündern folgt,
 Und die mit unauslöschlichem Gedächtniß
 Der Hochverrätther Greuelthaten zählt!
 Die Mörder kamen in verschwieg'ner Nacht
 Mit aufgehob'nen Dolchen an mein Lager!
 Preis jenem Himmelsgeist!! der rettend stets
 Zur Seite der gekrönten Häupter schwebt!
 Preis ihm, der alle Mörderarme lähmt,
 Daß sie verdorren müssen — ausgestreckt,
 Eh' noch ihr Stoß das Heilige berührt!

Vor hundert Feuerschlünden ruhig steh'n
Ist leicht! doch — schwer ist es, den Schläfer morden,
Dem eine Krone zu den Häupten liegt!! —

(Pause.)

Auch sagt man: unsrer heil'gen Kirche Gründer,
Der erste Wlodimir, sei aufgestanden
Und habe sich mit allen Grabeschauern
Vor meine kaiserliche Brust gestellt!
So viel ist wahr: daß zwei der frechen Mörder
Der Wahnsinn in derselben Nacht erfaßte;
Die andern aber weckten mich vom Schlaf
Und waren selbst zu meiner Flucht behülfl'ich,
Da sie erbebten vor der Czarin Grimm!
Ich zog dahin! von Racheglut durchdrungen.
Ein selb'nes Spiel der schaffenden Natur
Hielt meine Flucht der Kaiserin verborgen.
Ich hatte öfters einen Mann erblickt,
Der unter meine Wache war getreten,
Mir ähnlich, daß Entsetzen mich ergriff,
Wenn er mir plötzlich vor dem Auge stand!
Mein zweites Ich glaubt' ich vor mir zu sehen;
Und wenn gleich solche Fälle denkbar sind,
War dieser doch — von allzuseit'ner Art!
Der Arme mußte mich vom Tode retten!
An meiner Statt durchbohrten ihn die Mörder.
Es sei der Himmel gnädig seiner Seele!
Mit allen Zeichen kaiserlicher Würde
Ward der Gefall'ne ausgesetzt im Saal,
Wo Rußland bei den Herrscherleichen trauert.
Man sprach von einer Krankheit, die mich plötzlich
Dahingerafft in meines Daseins Blüthe!

Ja! unerhörte Frechheit! selbst mein Weib
 Gieß Heuchelthränen auf mein Sterbelager,
 Wo ihrer Wuth unschuld'ges Opfer schließ!
 Sie täuschte Alle! nur den Schutzgeist Rußlands,
 Den ewig wachenden, betrog sie nicht.
 Er stand mit finstern Blicke neben ihr!
 Er sah, wie man die Leiche hob vom Bette
 Und sie im Sarg verschloß! Beim letzten Schlag
 Verließ er zürnend die entweihte Stätte
 Und folgte mir in ferne Länder nach!!

Soma

(Die Hände faltend, doch mit Beziehung auf den Czaren).

Ja wunderbar, o Herr, sind deine Wege!!

Czar.

Mit vielen fremden Namen zog ich nun,
 Der künft'gen Rache eingedenk, umher,
 Europa's Blüthen sammelnd für ein Volk,
 Dem meine Seele liebend ist ergeben!
 Nun bring' ich Euch der großen Arbeit Frucht,
 Die Beute vieler sorgenschweren Jahre!
 Es ist der günst'ge Augenblick gekommen,
 Am Jank hob ich meine Fahne auf!
 Vor meinen Donnern stürzte Drenburg,
 Und Ufa beugte seinen stolzen Nacken!
 Ein neues Dasein schaff' ich meinem Volk,
 Der Kirche ihre alte Freiheit wieder!
 Mein Arm erhebt den nordischen Kolos
 Aus tiefer Winternacht der Barbarei
 Zum Morgenlichte eines schönern Lebens.

Gelingen wird es: denn mit uns ist Gott!
 Zum großen Zeugniß, daß ich Wahrheit spreche,
 Ruf ich Sanct Nicolaum Tolstoi an,
 Vor dessen Kirche Ihr den Thron errichtet!
 Es sieht der Heil'ge in mein tiefstes Herz,
 Und seiner Huld befehl' ich uns're Seelen!

(Eine grelltönende Glocke erklingt in heftigen Schlägen über dem Haupte des

Czaaren. Allgemeines Entsetzen.)

Czaar.

Was ist das?

Erster Edler.

Wehe!

Czaar.

Wer zieht hier die Glocke?

Gebt Antwort!

(Alle sehen stumm an der Kirche empor.)

Czaar.

Warum schweigt Ihr?

Erster Edler.

Herr — das — ist

Die Todtenglocke von Sanct Nicolas,

Die selten nur geläutet wird — —

Czaar (heftig).

Und wann?

Erster Edler (sitternd).

Wenn man — zum — Tod — die — Hochverräther — führt.

(Der **Czaar** eilt herunter vom Throne, ihm folgt **Sofia**. Die Glocke verstummt.)

Czaar.

Umstellt die Kirche! Foma! eise hin!
Nimm Bachen mit! Durchsuch den ganzen Bau!
Dreitausend Rubel set' ich auf den Kopf
Des Frevlers, der dies freche Spiel getrieben.

(Foma geht ab mit Begleitung.)

Sofia.

Beruhigt Euch, mein hoher Herr und Kaiser!

Czaar.

Es geht vorüber!

Sofia.

Unerklärlich ist's,
Wie dieser Zufall Eure Brust bewegt!

Czaar (vor sich hinstarrend).

Die Heil'genbilder schwinden aus den Rahmen
Und die geweihten Glocken schlagen an
Zum Sturmgeläute, wenn der Abgrund ausbricht,
Versendend seine nächtlichen Dämonen!
Sie geben Antwort, die ich nicht gerufen
Und die ich jezo fern von mir geglaubt!
Was in der Erde schwere Nacht gehört,
Schlägt nun mit hellen Flammen auf zur Luft,
Verpestend die ihm fremde Region!
Daß eine Menschenbrust kaum Athem findet!!

Sofia.

Seid Ihr erkrankt, mein Czaar?

Czaar.

Hierher, Sofia!

(Sie gewaltsam an sich reißend.)

Tritt zwischen mich und diesen finstern Bau!

Bin ich der Kirche starker Hüter nicht?
Kann Belial hinter'm Altar sich verbergen?
Der Böse aus den Tempelfenstern schauen?

Sofia (ihn umfänglichend).

O kommt an dieses liebevolle Herz!
Und suchet Frieden in der Gattin Blicken!

Czaar (hinauffehend).

Seht ihr den Schild? ich halt' ihn Euch entgegen!
Hinab zur Tiefe, wo ihr heimisch seid,
Daß die gestörte Ordnung wiederkehre!
Die Menschheit singt sich selbst ihr Todtenlied,
Was wollt ihr hier mit den verstimmten Harfen?

Foma (zurückkommend, heimlich zum Czaar).

Die Kirche und den Thurm hab' ich durchsucht,
Wir fanden Nichts! still hing die Glocke oben.

(Laut.)

Was steht Ihr so entsetzt, Ihr Bürger Rasans?
Die Glocke ist herabgestürzt im Thurm,
Ein Zufall, der uns nicht befremden kann!

(Der Czaar steht ganz im Vordergrund. Foma, der ihn betrachtet hat:)

Denkt weiter nicht daran! Laßt unsern Herrn
Gewähren: — er spricht oft mit höhern Mächten!
Das ist ein altes Erbtheil seines Stammes!
Verderben drohet Jedem, der ihn stört,
Und Foma nur darf dann dem Herrscher nahen!

(Sofia steht vorn rechts, den Czaaren aufmerksam betrachtend. Die Anwesenden ziehen sich schon zurück. Foma steht links.)

Czaar.

So viele Fragen hab' ich ausgesandt
In's weite Reich der lichterfüllten Erde!

Zum blauen Himmel sah ich unverwandt
 Mit festem Blick, mit hoffender Geberde.
 Von Oben, dacht' ich, sollte Hülf' kommen;
 Doch keine Antwort hat mein Ohr vernommen!
 Werd' ich für's Blut, das nun mein Schwert vergießt,
 Von einem Stärkern mich gerichtet sehen,
 Wenn sich der Himmel Jenen selbst verschließt,
 Die auf dem Gipfel des Geschlechtes stehen!
 Wird eine Antwort je von da erschallen,
 Wo Herrscherbitten ungehört verhallen!
 Denn jenes Zeichen, das vom Thurm ertönte,
 Es war des Himmels heil'ge Sprache nicht!
 Es war der Ruf des Abgrunds, der dich höhnte,
 Weil zum Entschlusse dir's an Kraft gebricht.
 D'rum sollst du zu den Starken dich erheben,
 Die vor dem Unvermeidlichen nicht beben!
 So wend' ich mich denn aus den hellen Räumen
 Den unterird'schen Freunden wieder zu.
 Ich sah sie in der Jugend bangen Träumen,
 An ihrem Wohnort herrscht des Grabes Ruh'!
 Vergebens schlägt kein Mensch an jene Pforte,
 Und vollgewichtig tönen ihre Worte!!

(Während diesem ist **Iwan Persiljew**orgetreten.)

Czaar (sich wendend, erblickt ihn).

Was ist?

Iwan Persiljew (heimlich).

Man hat viel Säulen Rauchs erblickt
 Vom fernen Westen her!

Czaar.

Sie rücken an.

Perſiljew.

Man glaubt, es ſei der Obrift Michelson.

Czaar.

Er iſt willkommen! — wenn ich — Eines erſt
Vollbracht!

(Er winkt dem **Soma** und tritt mit ihm ganz vor.)

Du hältſt mich länger nicht zurück!

Ich muß nun unverweilt den Heil'gen ſprechen
Und meiner Zukunft in das Auge ſeh'n!

Wir ſind ja hier in jenes Mannes Nähe,
Noch iſt die Straſſe frei! Ich muß zu ihm,
So wahr mein Haupt die Czaarenkrone trägt!
Der Boden Kaſans glühet unter mir,
Wie Sargewände ziehen ſich die Mauern
Der finſtern Stadt ſtets enger um mich her!

Soma.

Beh' uns, wenn meine Worte fruchtlos ſind,
Die Euch vor dieſem Schritte ſtets gewarnt.

Czaar.

Sie ſind's! ich bin entſchloſſen!

(Zu **Sofia**.)

Meine Czaarin!

Wir werden jezo dieſe Stadt verlaſſen.
Unfern von Kaſan ſchlag' ich Euer Zelt.

Sofia.

Wie ſo verändert muß ich Euch erblicken!

Czaar.

Ihr Bürger, viele meiner tapfern Streiter
Laß' ich als Freunde hier in Eurer Stadt!

Mich zwingt des Krieges wechselndes Geschick,
 Noch heute diese Mauern zu verlassen.
 Auf Eure Treue bau' ich hoffnungsvoll;
 Der Lohn ist groß, doch fürchterlich die Strafe!
 Glaubt, keine Thürme sind so fest auf Erden,
 Daß sie mein Zorn nicht schmett're in den Staub!
 Führt mir mein braunes Schlachtroß wieder vor
 Und rüstet meine kampfsvertraute Lanze!
 Sie wird zum Siege mir die Strafe bahnen
 Und aller Feinde stolze Schaar zerstreu'n!
 Das schwör' ich bei den Geistern meiner Ahnen,
 Ihr hohes Vorbild wird mir Kraft verleih'n!
 Dann zieh'n wir mit geschwung'nen Siegesfahnen
 In Rußlands alte Czarenwohnung ein!!!

(Er wendet sich mit **Sofia**.)

(Der Vorhang fällt.)